



Eckhaus in Halberstadt (in den Untergeschossen umgebaut)

Höfe im Innern der Städte werden in verschiedener Weise genutzt. Bald werden sie mit schmalen Gassen durchkreuzt, bald in kurzen Sackgassen und malerischen Hofanlagen mit Wohnungen kleiner Leute eng bebaut. Große, alte Königshöfe fallen so der Zerschlagung anheim, alte Adelsgeschlechter und Patrizier, wie die ‚Kämmerer‘ und die ‚Saphire‘ in Köln, verkaufen ihre großen Hausstellen zur Anlage kleiner Zinshäuser. Die Hofstellen der alten, einfach bürgerlichen Ansiedler hatte man allenthalben auf ziemlich gleiche Größe, etwa 40 bis 60 Fuß Breite zu 100 Fuß Tiefe bemessen, sie wurden jetzt vielfach, wie es uns in Köln für eine Hausstelle am alten Graben urkundlich bezeugt ist, in vier bis fünf kleinere Stellen zerlegt, um mit Häusern für weniger

Wohlhabende bebaut zu werden. Die Folgen solcher Aufteilungen mußten sich naturgemäß einstellen. Der starke Zudrang neuer Bürger, die lebhafteste Wertsteigerung der Grundstücke zwang zur schärfsten Ausnutzung der gegebenen Flächen. Hart drängte sich Haus an Haus, ursprünglich weite Hofflächen wurden mit dem Nachlassen des städtischen Ackerbetriebes überflüssig und aufs äußerste eingeschränkt; Stockwerk türmte sich über Stockwerk, und durch das Vorstrecken der oberen Geschosse, durch Anbau von Erkern und Altanen suchte man möglichst viel an Raum zu gewinnen, möglichst das Grundstück auf Kosten der öffentlichen Straßen zu vergrößern. Und ganz wie heutzutage rief das Übermaß solcher spekulativen Ausnutzung das Eingreifen der Behörden, den Erlaß von beschränkenden Bestimmungen, richtigen Bauordnungen hervor.

Es ist eine Täuschung, wenn meistens angenommen wird, daß der mittelalterliche Baumeister bei der Formung der herrlichen Stadtbilder, die uns heute noch entzücken, viel freier und ungehinderter seiner Phantasie die